

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 50 (1992)

Artikel: Ruderclub Olten 1916-1991 : 75 Jahre mit und gegen den Strom

Autor: Schärer, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruderclub Olten 1916–1991

75 Jahre mit und gegen den Strom

Olten - Aarepartie



Die Ursprünge

Bevor sich die Arbeiten am Kanal des Kraftwerks Gösgen ihrem Ende näherten und die Stauanlage zwischen Hasli und Giessen in Betrieb gehen konnten, erwachte in Olten der Wunsch, den künftigen Rückstau der Aare zum Rüdern zu nutzen. Ende Mai 1917 sollte die erste Stauphase einsetzen. Also trafen sich am 8. April 1916 im Restaurant Bifang sechs Begeisterte, die unter der Leitung von Gottfried Bürki in den folgenden Monaten eine atemberaubende Tätigkeit entwickelten. Bedenkt man die Erschwernisse, welche die Kriegszeit mit Grenzbesetzung und Aktivdienst den Leuten auferlegte, so kommt es fast einem Wunder gleich, was den Initianten in kurzer Zeit gelingen sollte.

Vorstand 1917

Präsident	Gottfried Bürki
Vizepräsident	Jules von Arx
Aktuar	Otto Hagmann
Ruderchef	Franz Kunz
Materialverwalter und Bootshauschef	Oskar Meier
Beisitzer Aktive	Walter Künzler
Beisitzer Passive	Emil Pfändler

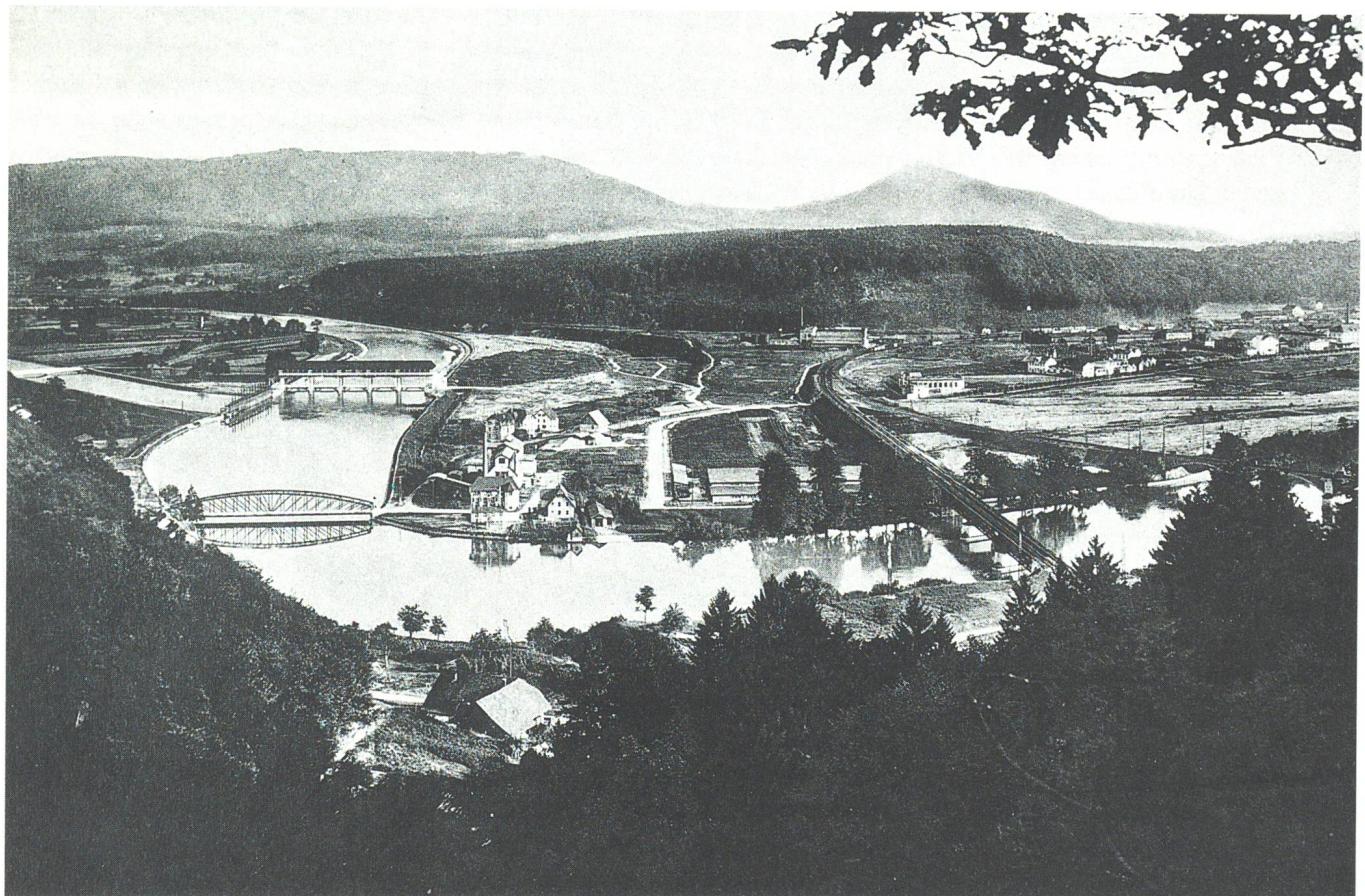
Auf einer zweiten Versammlung im gleichen Jahr legten sie die genaue Zielsetzung als Ruderverein fest, indem sie den Plan verworfen, einen Langweidling für Fernfahrten anzuschaffen. Vielmehr wollte man den Sport in Sinne eines Regattavereins betreiben und beschloss, sich beim Ruderclub Reuss in Luzern Belehrung zu holen. Doch vorerst sollte der Club durch einen Eintrag ins Handelsregister bekannt ge-

△ Olten - Aarepartie, vor 1926

So durfte sich der Bevölkerung die Parade anlässlich der ersten Oltner Regatta 1918 dargeboten haben. – Die Unterführungsstrasse besteht noch nicht, der Verkehr nach Aarau führt zwischen «Zollhaus» und Restaurant Klosterbräu (heute Hotel Olten) über die Bahngeleise. Im unteren Winkel an der Aare, auf dem Schwanenmätteli, erhebt sich eine Trafostation (Postkarte in Privatbesitz).

macht und von anderen Bestrebungen deutlich getrennt werden. Das «Schweizerische Handelsblatt» berichtet am 7. Oktober 1916:

«1916, 2. Oktober. Unter dem Namen Ruderclub Olten besteht mit Sitz in Olten ein Verein, welcher durch Aus-



übung des Rudersports die Hebung der Gesundheit, Energie und Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder sowie die Pflege der Geselligkeit und Kameradschaft zum Zweck hat. Die Statuten sind am 18. April 1916 festgestellt worden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Anmeldung beim Vorstand und Aufnahme durch Beschluss der Vereinsversammlung. Für Aktivmitglieder beträgt das Eintrittsgeld Fr. 5.— und der Monatsbeitrag Fr. 4.—. Die Passivmitglieder unterstützen den Verein mit einem Jahresbeitrag von Fr. 5.—. Der Austritt kann jederzeit stattfinden durch schriftliche Anzeige an den Vorstand, des weiteren erlischt die Mitgliedschaft infolge Todes oder Ausschlusses durch die Vereinsversammlung. Für die Verbindlichkeit des Vereins haftet nur dessen Vermögen;

jede persönliche Haftbarkeit der Mitglieder ist ausgeschlossen. Die Organe des Vereins sind: Die Vereinsversammlung (Generalversammlung), der aus 5 Mitgliedern bestehende Vorstand und die Rechnungsprüfungskommission. Die rechtsverbindliche Unterschrift führen der Präsident und Kassier durch kollektive Zeichnung. Präsident ist Gottfried Bürki in Olten, und Kassier: Max Haller in Olten.»

Im Dezember 1916 informierten sich die Herren Bürki, Hagmann, Kunz, Haller und Meier beim Reussclub in Luzern über Anlagen und Erfordernisse, welche ein Ruderbetrieb braucht. «Reuss»-Präsident Fioroni machte sich persönlich die Mühe und regte die Oltner Delegation zudem an, bei seinem Club um Occasionsboote nachzusuchen. In der Folge kamen mit zwei

△ Rankwog von der Anhöhe zur Wilmatt, 1917
Im Bildmittelpunkt ist das erste Bootshaus des RCO mit der Rampe zu erkennen. Die Industriestrasse, heute gesäumt von Industrieanlagen, verläuft noch über freies Feld. Rechts vom Stauwehr befinden sich die kaum vernarbenen Ausbruchhalden des Basistunnels. (Fotosammlung der MOTOR AG für angewandte Elektrizität, Baden)

«Yoles-de-mer» nicht nur die ersten Boote aus Luzern, sondern der Ruderclub Reuss wurde zum eigentlichen «Ziehvater» des jungen RCO. Im Mai des folgenden Jahres waren die Oltner als Gäste ihrer Luzerner Freunde zum Schweizer Rudertag nach Luzern eingeladen. Mit der Festkarte für Fr. 10.—

nahm man teil an der Fahrt nach Gersau bzw. Beckenried, inbegriffen Nachtessen, Übernachtung, Frühstück und Imbiss auf dem Rütli. Weniger Glück hatte man mit einem weiteren Bootshandel. Der Reussclub schenkte dem RCO einen Achter. Bei der Probefahrt wollte es das Pech, dass eine Kollision mit einem Motorboot eine grössere Reparatur notwendig machte. Die Reparatur belief sich auf Fr. 350.—, und ab Frühling 1918 zirkulierte der erste Oltner Achter auf der Aare. Ebenso wichtig wurde die technische Betreuung. Im Juli 1917 lud man den Ruderchef des Reussclubs nach Olten ein, damit er «im Rudern (...) Anleitung» gebe. Auch den ersten Ruderapparat überliessen die Kameraden vom Reussclub; er war vom Januar bis Mitte März 1918 im Bootshaus im Betrieb.

Man fragt sich heute, wie es in derart kurzer Zeit möglich gewesen ist, so vieles nicht nur anzureißen, sondern offensichtlich auch zu berappen. Gottfried Bürki und sein Vorstand schrieben nach damaliger Mode alle Grossclubs um Unterstützung an. Die Subskription war erfolgreich, und nachdem auch Oltner Industrielle sich nicht zugeknöpft zeigten – unter ihnen zuvorderst Oberst Emil Pfändler, Besitzer im Vorstand, der vor der Fertigstellung des Bootshauses die ersten Boote auf seinem Firmengelände beherbergte –, konnte man sich getrost einiges leisten. Besonders denkwürdige Umstände führten zum Kauf von «Säli», der ersten «Renn-Yole nach Schweizerreglement». Am 26. September 1918 übermachte der Schönenwerder Industrielle Hans Nabholz dem RCO Fr. 2000.—, im Gedenken an seinen an der Grippe verstorbenen Sohn, welcher im Ruderclub Olten «viele angenehme Stunden verlebt» hatte.

Er und viele seines Standes blieben dem RCO und dem Rudersport über Jahre treue Gönner, in der Regel als Mitglieder der «Bootshausgesellschaft»,

welche am 24. Juli 1918 gegründet wurde. Mit der Ausgabe von Anteilscheinen à Fr. 50.— tilgte man im Nu die Schuld, welche Bootshausbau und Materialbeschaffung hinterlassen hatten. Das Verzeichnis der Anteilscheininhaber liest sich wie ein Konspekt der gehobenen Gesellschaft unserer Region. 1936 verzichteten die Anteilscheininhaber auf ihre Rechte, so dass eine Statutenrevision vorgenommen werden konnte. Art. 10a, 1.2 lautete fortan: «Die Anteilscheine lauten auf den Namen, sie sind unübertragbar. Mit dem Tode des Inhabers erlischt jedes Anteilrecht.»

Die Bootshäuser

Nicht einfach war die Wahl des Standorts für ein Bootshaus. Die Stadt hätte gerne das alte Badhäuschen in der Dünnernmatte abgetreten. Dieser Platz hätte ebenso wie eine Anlage an der Gösgerstrasse den Vorteil gehabt, nahe bei der Stadt zu liegen. Doch empfand man die Pfeiler der Brücken als zu gefährlich und wählte jenen Platz, den die Bürgergemeinde in der Rankwoog zu verpachten gewillt war. Der Pachtzins von Fr. 50.— liess sich auf Gesuch hin gar noch halbieren, und im Sommer 1917 baute die AG Jäggi, Baugeschäft (vorm. Atzli & Jäggi, Architektur- und Baugeschäft), für Fr. 3969.60 ein 12 Meter langes Bootshaus mit Garderobe. Der Achter, der im Frühjahr 1918 eintraf, machte dann eine Verlängerung des Hauses um 6 Meter notwendig. Diese Arbeit organisierten die Gebrüder Jules und Casimir von Arx, und die Mitglieder wurden, wie schon beim Bau, zu intensiver Fronarbeit aufgeboten. Um das Haus in einen wintertauglichen Zustand zu bringen, schreckte man auch vor Nacht- und Sonntagsarbeit nicht zurück.

So begann die Tätigkeit des RCO auf heimischem Gewässer am Sonntagmorgen, 1. Juli 1917, vom Hasli aus.

Die «Fahrübung» dauerte von 08.00 bis 11.00 Uhr und begeisterte alle Teilnehmer, insbesondere den Ruderchef Franz Kunz. Er beeilte sich, die Mitglieder auf folgenden Samstag schriftlich aufzubieten, und schrieb im Zirkular: «...trotzdem die Aare nicht mehr gestaut war, sind wir mit Leichtigkeit bis zur Alten Brücke hinauf gefahren». Grosse Sorge scheint ihm die Schwimmtauglichkeit seiner Clubkameraden bereitet zu haben. Kurzerhand bot er alle eine Viertelstunde vor Trainingsbeginn zur Schwimmprobe auf. Wie sich so ein Ruderwochenende gestaltete, mag das Beispiel vom 13. bis 15. Juli 1917 zeigen:

Freitag 19.30 Arbeit an Haus und Umgebung

Samstag 17.30 Übungen auf dem Wasser unterhalb der Trimbacher Brücke

Sonntag 08.00 Fahrübung bis Aarburg mit Empfang und Begrüssung des Solothurner Ruderclubs

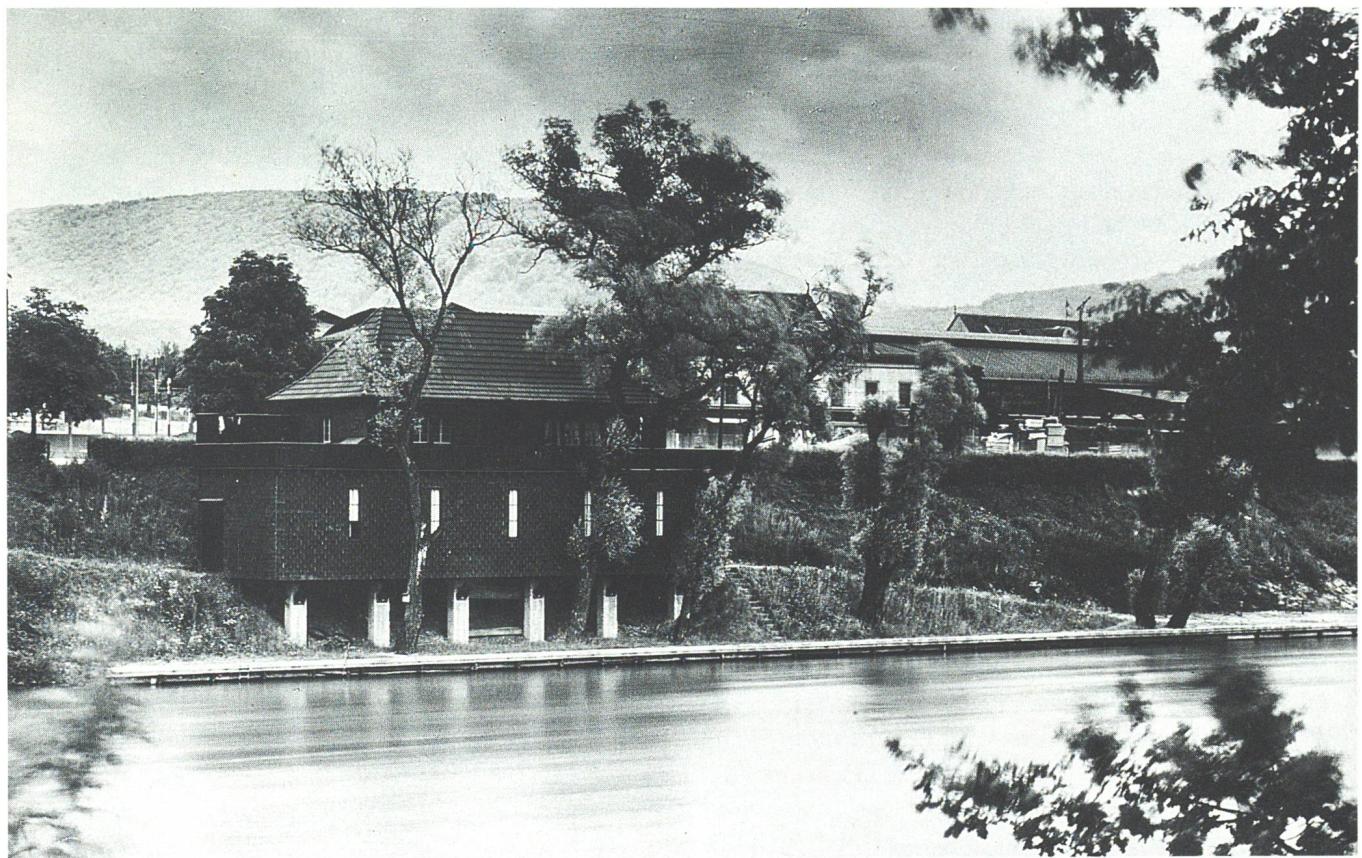
Der Abmarsch erfolgte gemeinsam, jeweils eine halbe Stunde vor dem angeagten Termin auf dem Bahnhofplatz.

▷ Bootshaus an der Gösgerstrasse um 1930

Vollendetes Beispiel der Bootshausarchitektur der ersten Jahrhunderthälfte, auf Betonständern mit offenem Sockelgeschoss (heute umbaut und als Kleinbootkeller genutzt). Die Terrasse Süd hatte ursprünglich ein Pendant gegen Norden (links) und bildete so die beiden «Decks» des Hauses. (Stadtarchiv Olten)

▷ Bootshaus 1991

Kleine Veränderungen zeigen, dass das Haus heute auf allen vier Etagen genutzt wird. Hinter den Dachflächenfenstern befindet sich die Damengarderobe (1985). Anstelle des «Norddecks» erhebt sich die Herrengarderobe (um 1950), und die Stützmauer in Bruchstein ermöglicht den Zugang zum Skiffkeller (1984). (P. Schärer)



Am 1. August 1926 wurde das heutige Bootshaus an der Gösgerstrasse eingeweiht. Ob sich von daher die Tradition begründet, dass die Ruderer die städtische Bundesfeier mit einem *Lampion-Corso* mitgestalten, ist zu vermuten. Sicher ist aber, dass der zehn Jahre später erstmals erwähnte *Ruderball* bis in die sechziger Jahre hinein als alljährliches Grossereignis in den Oltner Veranstaltungskalender gehörte.

Regatten

Im Oktober bewarb sich der RCO mit der Empfehlung der Ruderclubs Reuss um *Aufnahme in den Schweizerischen Rudererverband*. Die 38. Delegiertenversammlung entsprach in Biel diesem Begehrten. Der neue Club wurde auf Empfehlung des Luzerner Reuss-Clubs aufgenommen. Schon im folgenden Jahr sollte Olten Tagungsort der Delegiertenversammlung sein. Die Oltner freuten sich ob der hohen Ehre und gedachten, den Anlass zu nutzen, ihre Sportart in der Region bekannt zu machen. Allein, es sollte nicht dazu kommen: Im Oktober 1918 verboten die Behörden derartige Zusammenkünfte, um der Grippe-Epidemie Einhalt zu gebieten. Wegen dieser Grippewelle wäre beinahe in letzter Minute die *erste Oltner Ruderregatta* abgesagt worden. Weil man aber bereit war, den geselligen zweiten Teil zu streichen, konnte man den Anlass doch durchführen. Seit anfangs September hatten sich je zwei Mannschaften in den Kategorien Mitruderer, Aktivruderer und Altherren zu streng separierten Trainingszeiten auf den Wettkampf vorbereitet. Wegen der Grippe waren Meldungen anderer Clubs spärlich eingegangen; neben «Reuss» und Solothurn meldete auch der Basler Ruderclub. Der 1. Rang über 1200 Meter Yole-deimer ging unter grossem Hurra an die Oltner. Sie bedauerten sehr, dass sie auf die Teilnahme beim Viererrennen verzichten mussten; noch war ihr

Bootspark nicht vollständig. Immerhin, ein schöner Erfolg war es für die junge Oltner Rudererbewegung, und die Bevölkerung kam zudem in den Genuss eines seltenen Schauspiels, als die Regattaflottille zum vormittäglichen Corso zwischen Chessiloch und Trimbacher Brücke paradierte. Als Jubiläumsanlass führte der RCO 1946 die *Jurassische Ruderregatte* durch. Ein für die Jahreszeit ungewöhnliches Hochwasser drängte eine Verschiebung auf. Viele gemeldete Clubs mussten absagen, so dass das Unternehmen zu scheitern drohte. Dank der nachträglichen Einladung der Ruderer aus Richterswil und Luzern (Seeclub) kam doch noch eine vertretbare Meldeliste zustande. Die Oltner schnitten nicht gut ab, wurden dafür aber für logistische Einrichtungen bewundert. So erregte die Telefonleitung einiges Aufsehen, welche die Sektion des Verbandes für Übermittlungstruppen für die Rennübertragung gelegt hatte; die originelle Garderobe in Vierachswagen der SBB war ebenfalls ein Novum und unterstrich auf sympathische Art Oltens Kolorit als Eisenbahnerstadt. Tatsächlich gab es über all die Jahre im RCO starke Bemühungen, sich in nationalen Konkurrenzen zu vergleichen. Die Ergebnisse sind von Zeit zu Zeit beachtenswert, doch haben die Trainingsbedingungen mit den vielen Hochwassern und der sehr kurzen Trainingsstrecke keine grossen und kontinuierlichen Regattakarrieren erlaubt. Um so höher müssen all die Anstrengungen bewertet werden, welche es jungen Ruderern immer wieder ermöglichen, Kraft und Geschick mit Gleichaltrigen zu messen. Denn sicher haben diese Bemühungen das Ihre zum Weiterbestand des RCO beigetragen. Noch heute geht kein Vereinsjahr zu Ende, in dem nicht Club-, Kanal- und Skiffmeisterschaften ausgetragen werden. Das beweist, dass der Wettkampfgeist in RCO-Kreisen niemals erloschen ist!

Präsidenten

1916–1921	Gottfried Bürki
1922–1923	Franz Kunz
1923–1924	Alex Schneider
1925–1928	Ernst Dähler
1929–1930	Max Kälin
1931–1940	Hans Huber
1941–1946	Edmund Schaad
1947–1955	Hugo Gerber
1956–1957	Edgar Hug
1957–1960	Hermann Barth
1960–1962	Hans Loosli
1962–1968	Willy Kiefer
1968–1977	Peter Dettwiler
1977–1978	Urs Zwick
1978–1980	Eduard Forster
1980–1988	Peter Schärer
1988–	Angelo Caneri

Mitglieder

	Aktiv	Passiv	Ehren	Schüler
1917	14	15		
1927	28	62	6	20
1937	29	80	6	10
1947	38	64	8	8
1957	48	68	8	9
1967	75	64	6	20
1977	82	98	4	19
1987	81	104	4	21
1991	98	94	4	12

Quellen

Jahresberichte, Rechnungen und Korrespondenzen
Vereinsarchiv RCO
«Schweiz. Handelsblatt» 1916
Fotosammlung Stadtarchiv Olten
Fotosammlung der MOTOR AG für angewandte Elektrizität in Baden, o. J.